## Wildkatzen sind keine verwilderten Hauskatzen

Haus- und Wildkatzen haben zwar gemeinsame Vorfahren, aber ihre Entwicklungslinien verlaufen seit 200'000 Jahren getrennt. Unsere Wild- oder Waldkatze ist die ursprüngliche europäische Art, während die Hauskatze von afrikanisch-asiatischen Wildkatzen abstammt und vor einigen Tausend Jahren wohl im Mittleren Osten domestiziert wurde. Von dort hat der Mensch sie fast überallhin gebracht, spätestens im Mittelalter auch in die Schweiz. Seit dieser Zeit leben bei uns die beiden Katzen nebeneinander, die Hauskatze meist beim Menschen und die Wildkatze in der freien Wildbahn, scheu und kaum je beobachtet.

## Heimliche Mäusejäger im Wald

Die Wildkatzen leben hauptsächlich im Wald, wo sie natürlicherweise recht selten sind (ein Tier beansprucht mehrere Quadratkilometer Fläche). Weil sie zudem meist in der Dunkelheit aktiv sind, bekommt man sie kaum je zu Gesicht. Die beste Gelegenheit zur Beobachtung besteht im Sommer, wenn einzelne Wildkatzen in der Dämmerung auf frisch gemähten, waldrandnahen Wiesen auf Mäusefang gehen. Überhaupt ernähren sich Wildkatzen fast ausschliesslich von Mäusen aller Art. Gebiete mit viel Schnee meidet die Wildkatze, denn unter der Schneedecke kann sie keine Mäuse erbeuten.

## Wildkatze – Hauskatze – Mischlinge

Im gesamten potenziellen Wildkatzenlebensraum lebt fast flächendeckend eine Population von freilaufenden und teilweise auch komplett freilebenden Hauskatzen. Da aus der Kreuzung von Wild- und Hauskatze fruchtbare Mischlingskatzen entstehen, besteht die Gefahr, dass die seltenen Wildkatzen durch Vermischung mit den viel zahlreicheren Hauskatzen allmählich verschwinden. Auch in der Schweiz wurden in den letzten Jahren Mischlingskatzen gefunden.

## Tot gefundene Wildkatzen sind wertvoll!

Sie helfen beim Erfassen des Verbreitungsgebietes und liefern Grundlagen für den Wildkatzenschutz. Sie können aber auch für Untersuchungen zu Gesundheitsszustand, Fortpflanzung, Alterstruktur, Geschlechterverhältnis und Todesursachen der Wildkatzen genutzt werden.
Für Sie als FinderIn besteht die Gelegenheit, das Vorkommen der Art in Ihrem Gebiet zu beweisen.

## Eine verdächtige Katze gefunden – was nun?

Senden oder bringen Sie den Kadaver möglichst rasch ans Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin im Bern (FiWi, Adresse unten).
Notieren Sie Fundort, Funddatum und Fundumstände und geben Sie diese Information ebenfalls ans FiWi weiter. Oder informieren Sie den zuständigen Wildhüter oder Jagdaufseher und bitten Sie ihn, dies zu erledigen.
Der Kadaver soll wenn möglich nicht tiefgekühlt (gefroren) werden.
Das FiWi wird verschiedene Untersuchungen durchführen und in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum Bern auch für eine einwandfreie Wildkatze-Diagnose sorgen. Eine erste Rückmeldung werden sie innert weniger Wochen erhalten. Bis zur sicheren Diagnose kann es bis zu einem Jahr dauern, denn es sind eventuell molekulargenetische Untersuchungen nötig.

## Eine Wildkatze beobachtet, oder fotografiert?

Machen sie Meldung beim Naturhistorischen Museum Bern oder beim CSCF! Dort wird man Ihnen kompetent weiterhelfen.

### Für Totfunde:


Dr. Marie-Pierre Ryser

Zentrum für
Fisch- und Wildtiermedizin
Institut für Tierpathologie
Länggass-Strasse 122, Postfach
3001 Bern
marie-pierre.ryser@itpa.unibe.ch
Tel. 031 631 24 43
Natel: 079 694 27 94


### Für Beobachtungen aller Art:


Dr. Stefan T. Hertwig

Naturhistorisches Museum Bern
Bernastrasse 15, 3005 Bern
stefan.hertwig@nmbe.ch
Tel. 031 350 72 80

Dr. Simon Capt

Centre suisse de Cartographie
de la Faune
Terreaux 14, 2000 Neuchâtel
simon.capt@unine.ch
Tel. 032 724 92 95



Herausgeber: CSCF, Centre suisse de Cartographie de la Faune, Neuchâtel
Fotos: Thierry Spenlehauer, Biederthal (F)
Autor: Darius Weber, Hintermann & Weber AG, Rodersdorf
Gestaltung: Office for Design, Basel

# Wald- oder Wildkatzen in der Schweiz!

CSCF
CENTRE SUISSE
DE CARTOGRAPHIE DE LA FAUNE

Die europäische Wildkatze (Felis silvestris silvestris, Schreber 1777) wird auch Waldkatze genannt. Früher (fast?) ausgerottet, ist sie in den letzten Jahren aus Frankreich wieder zurückgekehrt.

## Verbreitung

Die Wildkatze fehlte in den schweizerischen Alpen und Voralpen wohl schon immer. Dagegen war sie seit der Jungsteinzeit im Mittelland und dem Jura weit verbreitet. Infolge starker direkter Verfolgung wurde die Art im Mittelland bereits im 18. Jahrhundert ausgerottet und im 19. Jahrhundert auch im Jura stark dezimiert. Sie war um 1950 eventuell sogar vollständig aus der Schweiz verschwunden.

Seither breitet sich die Wildkatze von der französischen Grenze her allmählich wieder im Jura aus. Möglicherweise haben auch einige Aussetzungen in den 1970er Jahren zu dieser Wiederausbreitung beigetragen. Die genaue aktuelle Verbreitung ist aber unklar, denn es liegen nur wenige Nachweise von sicher bestimmten Wildkatzen vor. Ein Habitatmodell aus 2008 auf der Basis von Telemetriedaten zeigt, dass es ausserhalb des Juras derzeit kaum geeigneten Wildkatzenlebensraum in der Schweiz gibt.

## Die Schwierigkeit des Wildkatzen-Nachweises

Wildkatzen werden nur sehr selten beobachtet, und dies in der Regel bei schlechtem Licht. Rein aufgrund des Erscheinungsbildes bzw. des Fellmusters können Wildkatzen ohnehin nicht sicher bestimmt werden, denn es gibt immer wieder vereinzelte Hauskatzen, mit wildkatzenähnlichem Aussehen. Auch unter Fachpersonen können im Einzelfall die Meinungen darüber verschieden sein, ob es sich bei einem Tier um eine Wildkatze oder um eine wildkatzenähnliche Hauskatze handelt.

Zur sicheren Unterscheidung von Wild- und Hauskatzen muss der Schädel oder der Darm vermessen werden, oder es müssen Gewebeproben (z.B. Haare) molekulargenetisch untersucht werden.

## Haare mit Baldrian-Lockstöcken sammeln und genetisch bestimmen.

Die Wildkatzen werden mit Hilfe von Baldriantinktur dazu verlockt, sich an Dachlatten zu reiben, die an geeigneten Stellen im Wald in den Boden geschlagen wurden. Dabei bleiben meist einzelne oder auch mehr Haare an diesen rauen Latten haften. Die Haare können dann eingesammelt und in einem spezialisierten Labor molekulargenetisch untersucht werden.

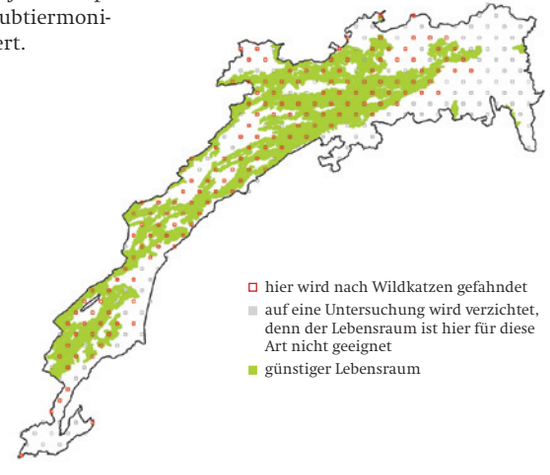
Weil die Laborkosten beträchtlich sind, sollten möglichst gezielt Wildkatzenhaare gesammelt werden, ohne dass zu viele Hauskatzenhaare in der Sammlung enthalten sind (Hauskatzen sind genauso am Baldrian interessiert wie Wildkatzen). Dazu müssen die Lockstöcke geschickt platziert werden.

## Die nationale Wildkatzen-Bestandesaufnahme 2008 bis 2010

Die Bestandesaufnahme im Auftrag des BAFU verfolgt die folgenden Ziele:

- Erfassen der Verbreitung der Wildkatze in der Schweiz (Anteil besetzter Kilometerquadrate).
- Ermitteln der Genauigkeit dieser Schätzung.
- Liefern einer objektiven und reproduzierbaren Grundlage für eine Überwachung der Veränderungen des Vorkommens in einigen Jahren.
- Liefern einer objektiven und reproduzierbaren Grundlage für die ökologische Analyse von Vorkommen und Fehlen der Wildkatze innerhalb ihres Verbreitungsgebietes.

Die Aussage-Genauigkeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Bundes. Es wird eine Präzision angestrebt, welche die wichtigen Informationen für den biogeographischen Raum «Jura» bzw. für das Jura-Kompartiment des Grossraubtiermonitorings liefert.




Auf 156 Kilometerquadraten wird mit Hilfe von je drei Baldrian-Lockstöcken während zehn Wochen geprüft ob die Wildkatze vorkommt oder nicht.